

DAS SOGENANNT MARMORFORUM IN MÉRIDA

ARCHITEKTUR, CHRONOLOGIE UND FUNKTION

FORSCHUNGSSTAND

In den Jahren 1980, 1982 und 1986 wurden in Mérida Ausgrabungen an verschiedenen Punkten entlang der Calle Sagasta und der Calle Baños durchgeführt¹. Dort wurden Baustrukturen eines Bezirks mit Portiken entdeckt, der östlich des Forums liegt. Während sich in der Calle Baños nur die Fundamente der Portikus und ein Abschnitt des Wasserkanals erhalten haben, der vor der Kolonnade entlanglief, befand sich in der Calle Sagasta noch ein Segment der aufgehenden Architektur *in situ*, darunter mehrere Statuennischen und eine viereckige Exedra mit einem Statuenpostament sowie eine Säulenbasis. Ferner fanden sich dort Überreste des genannten Wasserkanals. Neben diesen Strukturen wurde eine große Anzahl von marmornen Architektur- und Skulpturelementen entdeckt² (Abb. 1). Aufgrund ihres Materials bezeichnete Walter Trillmich diesen Bezirk als »Marmorforum«³.

Auch äußerte Trillmich erstmals eine Vermutung über die Begrenzung des Bezirks. Seiner Meinung nach handelte es sich um einen viereckigen Komplex, der zum Forum hinzugefügt worden war⁴. Nach den Studien von José María Álvarez und Trinidad Nogales war der Komplex sogar auf demselben Höhenniveau wie das Forum angelegt worden⁵. Der gute Erhaltungszustand der Architekturelemente, einschließlich der Clipei und der Karyatiden der Attikazone⁶, erlaubte eine Rekonstruktion der aufgehenden Architektur⁷. So führten die letztgenannten Funde, die Reste einer Statuengalerie der Könige von Alba Longa und der Summi Viri von Rom sowie einer Aeneasgruppe mit der Darstellung der Flucht aus Troja Trillmich zu dem Schluss, dass mit diesem Bildprogramm Bezug auf das Augustusforum genommen werden sollte⁸. Nogales schlug zudem für die Mitte des Platzes einen Altarbezirk vor. Dieser sei in der tiberischen Münzprägung von Augusta Emerita zu fassen, weshalb er wahrscheinlich der Providentia geweiht gewesen sei⁹. Ferner soll eine Reihe von Reliefs dem Bezirk zugeordnet werden können, die in einem modernen Abwasserkanal in Pancaliente, etwas außerhalb der Stadt, wieder verwendet gefunden worden sind¹⁰. Ihre Zuschreibung zu diesem Areal basiert auf der gemeinsamen Auffindung mit architektonischen Elementen, die jenen in den Calles Sagasta und Baños gefundenen gleichen. Die Außenmauer des Altarbezirks wäre demnach von einem historischen Relief mit einer Opferszene geschmückt gewesen. Als Opfernden identifizierte Trillmich M. Vipsanius Agrippa¹¹. Nach Nogales gehörte zu dieser Szene ein weiteres Fragment, das einen Stier zeigt. Zwei Bögen, die die Szene einrahmen, verorten das Opfer in einer konkreten Umgebung. Den oberen Abschluss bildete ein Fries von Bukranien und Fruchtgirlanden. Die Innenmauer des Altarbezirks schmückten weitere Reliefs mit Bukranien und Lorbeergirlanden. Nach José Luis de la Barrera stammen die Funde mehrerer korinthischer Kapitellfragmente mit monumentalen Dimensionen¹² ebenfalls vom »Marmorforum«. Er wies sie dem Eingangsbereich auf der Südseite des Bezirks zu¹³.

Bezüglich der Chronologie wurden sowohl für die Architekturelemente als auch für das Bildprogramm eine Datierung in claudisch-neronische Zeit vorgeschlagen. Für die Bauornamentik zog de la Barrera Vergleichsstücke aus verschiedenen italienischen Fundorten, u. a. Luni, Perugia, Verona, Aquileia, Triest, Pola, Genua, Ostia und Parma, heran¹⁴. Die Plastik verglich Trillmich mit den Statuen des Nymphäums von Baiäe und mit



Abb. 1 Mérida, Calle Sagasta. Architekturelemente der Attikazone aus der Ausgrabung im Jahr 1980. – (Nach de la Barrera 2000, Taf. 172).

jenen des Theaters von Caere, des Tempels der Roma und des Divus Augustus von Leptis Magna sowie mit den Cancellaria-Reliefs¹⁵. Im Gegensatz zum Datierungsvorschlag, über den in der Forschung Einvernehmen herrscht, bestehen zur Funktion des Areals unterschiedliche Meinungen: Während Álvarez und Nogales dieses als Augusteum, d. h. als einen Platz für die Verehrung des Augustus und der Gens Augusta, interpretierten¹⁶, betrachtete Trillmich es als Forum Iulium, als einen Komplex dynastischer Propaganda für den Kaiser Nero, dessen Bau seine Mutter Agrippina Minor veranlasst habe¹⁷.

NEUERE FORSCHUNGEN

Der im vorigen Abschnitt dargelegte Forschungsstand bezieht sich auf die Zeit, bevor Pedro Mateos, Direktor des Archäologischen Instituts von Mérida, die Erforschung des Forums zwischen 2000 und 2007 übernahm. In diesem Rahmen wurde unter anderem eine Reihe von Ausgrabungen an verschiedenen Stellen in der näheren Umgebung durchgeführt, die neue wertvolle Informationen lieferten. Die Ergebnisse, die ein großes Forscherteam erarbeitete, erschienen 2009 in einer Gesamtpublikation¹⁸. Daran war auch der Verfasser beteiligt, unter anderem mit der Untersuchung der Bauornamentik, des Bildprogramms, der Chronologie und der möglichen Funktion des Bezirks¹⁹. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt werden.

ARCHITEKTUR

Im Zuge der Ausgrabungen konnte die Gestaltung des Forums von Augusta Emerita in seiner Bauphase aus der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts bestimmt werden²⁰. Das Forum bestand aus drei Bereichen (**Abb. 2**): einem westlichen mit einem möglichen Campus oder einer Schola Iuvenum und einem Tempel²¹; einem mittleren, dem eigentlichen Forumsplatz, der unter anderem einen Tempel, die Curia und die Basilika umfasste²²; und einem östlichen Bereich mit möglicherweise einer Therme²³ und dem sogenannten Marmorforum²⁴.

Durch die Untersuchungen wurde belegt, dass das »Marmorforum« auf einer künstlichen Terrasse lag, die nach der Zerstörung von augusteischen Häusern in diesem Bereich aufgeschüttet worden war²⁵ und die

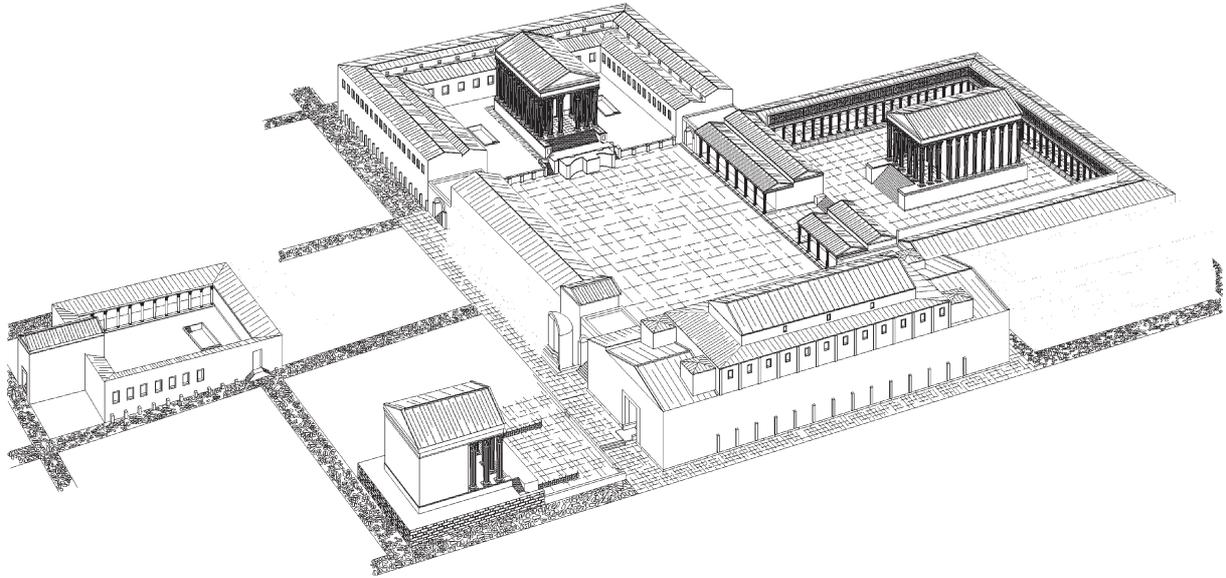


Abb. 2 Mérida, Forum. Axonometrie der flavischen Bauphase. – (Nach Ayerbe u. a. 2009c, 826 Abb. 12).

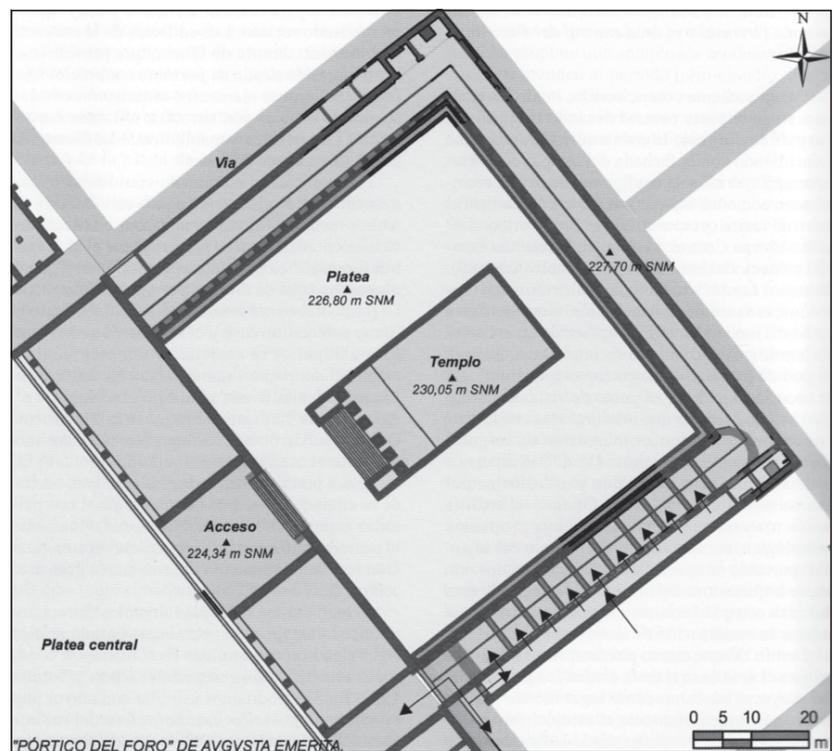


Abb. 3 Mérida, »Marmorforum«. Grundriss des Bezirks. – (Nach Ayerbe u. a. 2009b, 768 Abb. 85).

sich etwa 3 m über dem Bodenniveau des mittleren Bereichs, also des Forums, erhob²⁶. Eine Treppe auf der Ostseite erlaubte den Zugang zur Terrasse²⁷, die auf der Nord-, Ost- und Südseite von einer Portikus umschlossen war (**Abb. 3**). Die von den Architekten Rafael Mesa und Jesús Martínez vorgeschlagene Rekonstruktion der Portikus²⁸ ist weiterhin gültig. Sie besaß 22 Fuß hohe korinthische Säulen mit attischen Basen und kannelierten Säulenschäften mit Rundstäben. Das Gebälk bestand aus einem Drei-Faszien-Architrav und glatt belassenen Friesen und Gesimsen. Darüber schloss eine Attikazone mit Clipei und



Abb. 4 Mérida, »Marmorforum«. Korinthisches Kapitell der Portiken. – (Nach de la Barrera 2000, Taf. 51).

Karyatiden an²⁹. Im Gegensatz zu dieser allgemein anerkannten Rekonstruktion der Portikus müssen die bisherigen Vorschläge zur übrigen Gestaltung der Platzanlage neu überdacht werden. Durch zwei kleine Sondagen in der Calle Baños wurde ein Kern aus Opus Caementicium entdeckt, der an seiner höchsten Stelle das Laufniveau des Platzes bis zu 2 m überragt und der an seiner Nordseite von einer 2 m starken Quaderverkleidung begrenzt wird. Die rekonstruierte Gesamtbreite dieses als Podium zu interpretierenden Befunds misst 20 m³⁰. Demzufolge erscheint die einst von Nogales geäußerte Annahme eines Altarbezirks an dieser Stelle nicht mehr haltbar. Vielmehr spricht der Befund mit seinen gewaltigen Ausmaßen für einen Tempelbau³¹.

Hierzu würden auch die oben erwähnten korinthischen Kapitelle mit monumentalen Dimensionen passen, die de la Barrera seinerzeit einem Eingangsbereich zuordnete, den er auf der Südseite der Anlage vermutete. Der untere Teil eines Kapitells dieser Gruppe wird in einer Emeritenser Privatsammlung aufbewahrt³². Ferner lassen sich dem Bau der obere Torus einer attischen Basis mit Säulenhals von der nahegelegenen Calle Suárez Somonte zuweisen und ein am Ende des 19. Jahrhunderts in der Calle Sagasta entdeckter Architrav³³. Mit Hilfe dieser Bauelemente kann ein hexastylar Tempelbau mit einer Breite von 20 m und einer ungefähren Länge von 40 m sowie 42 Fuß hohen Säulen rekonstruiert werden. Vor dem Hintergrund dieser Neuinterpretation muss auch die einstige Zuordnung der Reliefs zu einem Altar neu überdacht werden³⁴. Meines Erachtens könnten diejenigen Reliefs, die mit Bukranien und Lorbeergerlanden geschmückt sind, die Außenmauer der Cella dekoriert haben. Eine bauliche Parallele ist beispielsweise der Tempel der Venus Genetrix auf dem Caesarforum³⁵. Die Reliefs mit der Opferszene könnten hingegen, dem Beispiel des Altars des sogenannten Vespasianstempels in Pompeji³⁶ folgend, zum Altar des Tempels gehört haben.

CHRONOLOGIE

Leider liefern die jüngsten Keramikfunde kein präzises Baudatum für den Komplex. Sie geben nur einen *terminus post quem* in der Mitte des 1. Jahrhunderts an, so dass es wahrscheinlich ist, dass der Baukomplex in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts errichtet wurde³⁷. Der relativ-chronologische Anhaltspunkt, den die Keramik liefert, ist nun aber von großem Interesse, denn er schließt eine Datierung in claudische Zeit aus. Um eine nähere chronologische Einordnung vornehmen zu können, ist als Methode die stilistische Analyse der Architektur- und Skulpturelemente unumgänglich. Zudem sind allgemeine ikonographische Überlegungen von Bedeutung.

Hinsichtlich der Bauornamentik ist zu beachten, dass keines der Vergleichsstücke, die de la Barrera zugunsten der claudisch-neronischen Chronologie anführt, sicher datiert ist. Vielmehr handelt es sich um Stücke, die von Gebäuden stammen, deren Datierung bis heute offen ist, oder um Stücke aus Museumsmagazinen ohne bekannte Provenienz³⁸. Durch den Vergleich mit fest datiertem Baudekor ist jedoch einer flavischen Datierung für die Stücke aus Mérida

der Vorzug zu geben. Dies kann insbesondere an den Kapitellen aufgezeigt werden. So hat die Gestaltung der Akanthusblätter an den Kapitellen der Portiken³⁹ auffallende Ähnlichkeit mit den Akanthusblättern an Kapitellen vom Kapitilstempel in Brescia⁴⁰. Nach der Bauinschrift, die den Kaiser Vespasian als Bauherrn während seiner Censur erwähnt⁴¹, wurde dieser Tempel in den Jahren 73-74 eingeweiht. Vergleichbar sind die dreieckigen Ösen, die Blätter der *Ima Folia* mit zwei parallelen Rillen und zentraler Kerbung, die unten ein umgekehrtes Y bilden, die Blätter der *Summa Folia* mit parallelen Rillen, die bis zur mittleren Höhe des Blatts reichen, der kaum schräge *Caulis*stamm mit parallelen Kanneluren und *Caulisknoten* mit hängendem Blattstab⁴² (Abb. 4-5). Für die Kapitelle, die dem Tempelbau zuzuordnen wären⁴³ (Abb. 6), liegen keine derart direkten Vergleichsstücke vor. Dennoch findet man ganz ähnliche Motive an stadtrömischen Kapitellen, die von Gebäuden aus domitianischer Zeit stammen⁴⁴. Zu nennen sind der Titusbogen, der Vespasianstempel, der Tempel der Venus Genetrix und auch die Domitiansvilla in Castel Gandolfo. Vergleichbar mit ihnen sind am Kapitellfragment aus Mérida der Eierstab mit Pfeilspitzen⁴⁵, der Pfeifenstab mit konvexer Füllung im unteren Teil⁴⁶ und der Einsatz des Bohrers im Abakus⁴⁷, die Blattlappen mit fünf Fingern⁴⁸, die sichtbaren Punktbohrungen in der Bohrfurche⁴⁹ und die Einschnitte in den Hüllkelchen⁵⁰ sowie die gebohrten Stützblätter der Abakusblüte⁵¹ (Abb. 7-10). Einige dieser Motive finden sich im Übrigen auch an den Akanthusblättern des zuvor genannten Kapitellfragments aus einer Emeritenser Privatsammlung⁵².

Bezüglich des Bildprogramms besitzen die von Trillmich vorgenommenen Vergleiche mit fest datierten Funden aus claudisch-neronischer Zeit weiterhin ihre Gültigkeit⁵³. Dennoch erscheint aus den folgenden Gründen eine flavische Datierung die zutreffendere zu sein⁵⁴: Erstens legen die Portiken mit Wandnischen nahe, dass die Statuen eigens für diese architektonische Situation entworfen worden sind. Nichts spricht für die Annahme, dass die Statuen von einem anderen Emeritenser Komplex zum »Marmorforum« versetzt

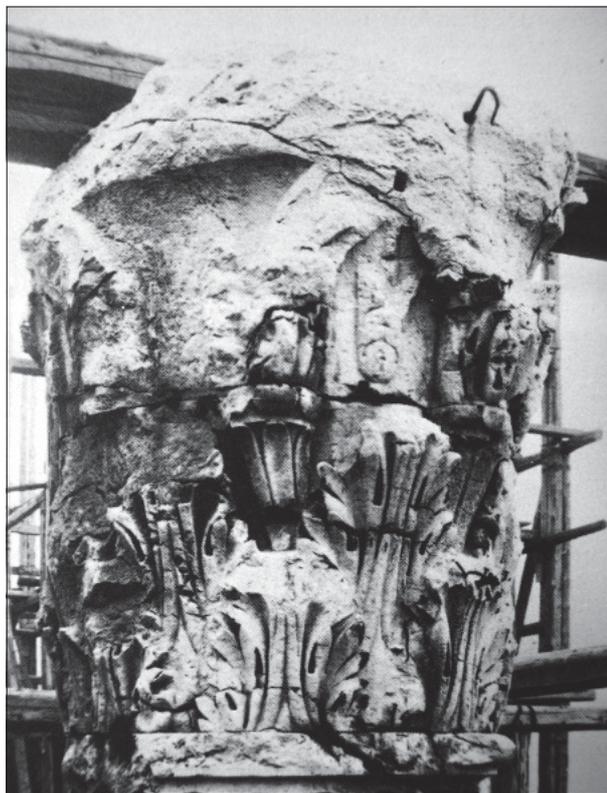


Abb. 5 Brescia, Kapitilstempel. Korinthisches Kapitell. – (Nach Quillieri 1979, 60 Abb. III 20).



Abb. 6 Mérida, »Marmorforum«. Oberer Teil eines korinthischen Kapitells des Tempels. – (Foto Verf.).



Abb. 7 Rom, Titusbogen. Kompositkapitell. – (Nach Pfanner 1983, Taf. 35, 2).

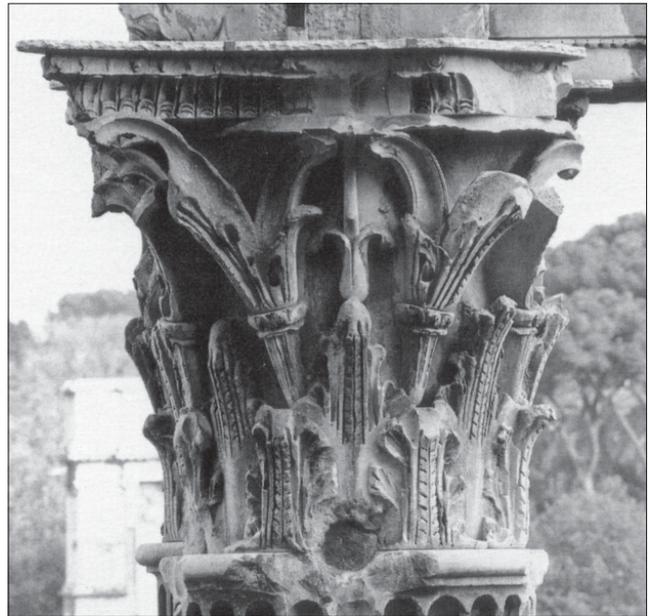


Abb. 8 Rom, Vespasianstempel. Korinthisches Kapitell. – (Nach De Angeli 1992, 87 Abb. 76).

worden sind. Zweitens stimmt die Faltengebung der Toga ganz allgemein und insbesondere der schräg geführte Balteus sowie der kleine Umbo der Emeritenser Togastatuen mit jenen des Togatus überein, der auf den Cancellaria-Reliefs neben dem Kaiser Vespasian dargestellt ist (**Abb. 11-12**), und die Emeritenser Clipei ähneln den Schilden von Mars und Minerva auf den Reliefs (**Abb. 13-14**). Schon Trillmich erkannte die Parallelen und nahm einen Vergleich mit den Cancellaria-Reliefs vor, allerdings datierte er sie, Hugo Meyer



Abb. 9 Castel Gandolfo, Domitiansvilla. Korinthisches Kapitell des Theaters. – (Nach Freyberger 1990, Taf. 6 d).



Abb. 10 Rom, Tempel der Venus Genetrix. Korinthisches Kapitell. – (Nach Freyberger 1990, Taf. 5 a).

folgend⁵⁵, in neronische Zeit⁵⁶. Diese Reliefs setzen jedoch erst in domitianischer Zeit ein⁵⁷, weshalb hier ein ausgezeichneter, fest datierter Vergleich für die Emeritenser Togastatuen und Clipei zur Verfügung steht. Überlegungen zur Ikonographie untermauern den Datierungsvorschlag in flavische Zeit⁵⁸. Entscheidend ist das Vorhandensein von Jupiter Ammon und Medusa als Clipeus-Schmuck. Hierbei handelt es sich um Motive, die auch in anderen Städten des Westens wiederkehren: als Clipeus-Schmuck in Tarragona, Vienne und Avenches und als Blockschmuck in mehreren Städten Norditaliens wie Aquileia, Triest und Pola⁵⁹. Die bisher vorgeschlagene julisch-claudische Datierung für die Verwendung dieser Motive im öffentlichen Raum wurde des Öfteren mit ihrer vermeintlichen Präsenz auf den Clipei des Augustusforums begründet⁶⁰. Jedoch ist schon seit längerem bekannt, dass auf diesen Clipei keine Medusa wiedergegeben ist, sondern eine bärtige männliche Gottheit mit einem Torques⁶¹. Im Fall von Mérida und den Städten Norditaliens haben auch stilistische Argumente eine entscheidende Rolle für eine julisch-claudische Datierung gespielt⁶². Allerdings ist die Kombination der beiden Motive, Jupiter Ammon und Medusa, an öffentlichen Bauten nur in domitianischer Zeit sicher dokumentiert. Zu nennen sind einerseits der Fries des Vespasianstempels, wo Paterae mit ihren Darstellungen geschmückt sind⁶³, und andererseits die Cancelleria-Reliefs, wo sie als Dekoration der Schilde von Mars und Dea Roma erscheinen⁶⁴.

FUNKTION

Mit Álvarez und Nogales stimmt der Verfasser dahingehend überein, dass es sich bei dem sogenannten Mar-morforum um einen Kaiserkultbezirk handelte⁶⁵. Diese Annahme stützt sich jedoch nicht auf die Zitate des Augustusforums, die womöglich nur einen politischen Charakter hatten⁶⁶, sondern auf die Architektur des Areals und seine unmittelbare Nachbarschaft zum Forum. In der Tat erinnert dieses Konzept mit einer Verbindung von Forumskomplex und Kaiserkultbezirk an die Arx von Tarraco⁶⁷, wo sich ab tiberischer Zeit der



Abb. 11 Mérida, »Marmorforum«. Toga-statue. – (Nach Trillmich 1990, Taf. 27 b).



Abb. 12 Rom, Cancelleria-Reliefs. Detail des Frieses B. – (Nach Magi 1945, Taf. 1).

Tempel des Divus Augustus erhob⁶⁸. Die offene Frage ist nun, mit welchem Kaiser der Emeritenser Bezirk in Zusammenhang gestanden haben könnte. Da meines Erachtens für den Komplex eine flavische Datierung zu bevorzugen ist, könnte der Tempel mit der neuen Dynastie verbunden gewesen sein, und demnach entweder dem Divus Vespasianus oder der Gens Flavia geweiht worden sein⁶⁹. Um diese Hypothese jedoch verifizieren zu können, fehlt momentan noch ein inschriftlicher Nachweis.

NACHTRAG

Seit dem Einreichen des vorliegenden Artikels sind in der Zwischenzeit mehrere Publikationen zum sogenannten Marmorforum erschienen. Teilweise stellen sie die oben geäußerten neuen Vorschläge zu Architektur und Chronologie in Frage, wie sie sich bereits in der monographischen Abhandlung des Komplexes aus dem Jahr 2009 wiederfinden. Obgleich hier nicht der geeignete Rahmen gegeben ist, um alle Kritikpunkte im Detail zu diskutieren, sollen doch einige Anmerkungen im Hinblick auf die bedeutendsten Diskrepanzen und eine kurze Gegendarstellung erlaubt sein. Dies bezieht sich vor allem auf die Arbeiten von Vibeke Goldbeck und Duncan Fishwick.

Goldbeck behandelt das »Marmorforum« in einer interessanten Monographie über die Rezeption des Augustusforums in den westlichen Provinzen des Römischen Reiches⁷⁰. In Bezug auf den Kultbezirk⁷¹ lehnt sie sowohl die Existenz eines Tempelbaus ab – da das jüngst entdeckte Fundament für einen derartigen Bau ihrer Meinung nach nicht ausreicht⁷² – als auch die vorgeschlagene flavische Datierung. Stattdessen ließe die stilistische Einordnung des Bildprogramms weiterhin keinen Zweifel an einer Datierung in claudisch-neronische

Abb. 13 Mérida, »Marmorforum«. Clipeus mit der Darstellung von Jupiter Ammon. – (Foto Verf.).



Abb. 14 Rom, Cancelleria-Reliefs. Detail des Frieses A. – (Nach Magi 1945, Taf. 1).

Zeit⁷³. Demnach seien die angeführten Argumente für eine flavische Einordnung nicht »zwingend« und bei den Vorschlägen gäbe es zudem »Ungereimtheiten«⁷⁴. Ihr zufolge ist es ebenso denkbar, die Vielfalt in der Gestaltung der Kapitelle mit einer komplexen Baugeschichte zu erklären, indem der Baubeginn in claudisch-neronischer Zeit einsetzte und sich bis in flavische Zeit zog⁷⁵. Jenseits der stilistischen Argumentation lehnt sie auch im Hinblick auf die Motivwahl eine flavische Datierung ab, da sich keine typischen Motive aus der Zeit finden ließen, sondern diese ausschließlich auf das augusteische Formenrepertoire rekurrierten⁷⁶.

Bezüglich der Kritikpunkte Goldbecks ist Folgendes festzuhalten: Die Rekonstruktion eines Tempelbaus in dem Bezirk ist bereits in der Publikation von 2009 plausibel dargelegt worden⁷⁷. Es darf grundsätzlich erlaubt sein, diesen Vorschlag anzuzweifeln, doch zur Widerlegung bedarf es fundierter Argumente und nicht einer bloßen unbegründeten Meinungsäußerung, wie die Autorin sie vornimmt. An dieser Stelle sei erwähnt, dass dank einer Ausgrabung im Jahr 2010 die Annahme eines Tempelbaus in diesem Areal gefestigt werden konnte. In der Calle Baños wurde eine Struktur aus Opus Caementicium mit einer zugehörigen Quaderverkleidung im Norden und Süden aufgedeckt, die dem Podium des Tempels zuzuordnen ist. Zudem wurden mehrere Quader vom Säulengrundament des Pronaos entdeckt. Mit diesen neuen Befunden lässt sich die Gesamtbreite des Baus auf 20m berechnen, wie es bereits in der Erstpublikation aus dem Jahr 2009 vorgeschlagen wurde⁷⁸. Die Publikation zu diesem eindeutigen jüngsten Befund ist Goldbeck entgangen. In Bezug auf die postulierte Datierung des Bezirks in flavische Zeit lässt die Verfasserin zudem die Ergebnisse aus der Auswertung der Keramik außer Acht, die einen *terminus post quem* um das Jahr 50 ergaben⁷⁹. Hält man an einer Zeitstellung in julisch-claudischer Epoche fest, so käme aufgrund der Keramikanalyse nur noch eine Datierung in neronische Zeit in Betracht. Die hier angestellte stilistische Analyse der Kapitelle zweifelt die Verfasserin zudem an, weil Vergleichsstücke aus sehr unterschiedlichen Herkunftsorten (wie Castel Gandolfo, Tarragona, Córdoba, Arles und das Theater von Mérida) herangezogen worden seien. Diese Aussage trifft dahingehend nicht zu, da sich der Vergleich bzw. die chronologische Einordnung ausschließlich auf Beispiele aus Rom und Castel Gandolfo stützt, die eine gesicherte Datierung in flavischer Zeit haben⁸⁰. Demnach fehlen auch in diesem Fall stichhaltige Argumente, um die vorgeschlagene flavische Datierung anzuzweifeln. Im Hinblick auf die übrigen von der Verfasserin aufgeworfenen Fragen zur komplexen Baugeschichte ist festzuhalten, dass eine längere Bauzeit stets in Betracht zu ziehen ist. Dennoch ist nach der hier vorgeschlagenen domitianischen Datierung des Tempels, dem zentralen Bau des gesamten Bezirks, von einem Baubeginn noch in claudisch-neronischer Zeit und demzufolge einer Bauzeit von mehr als dreißig Jahren abzusehen⁸¹. Darüber hinaus ist die Aussage unzutreffend, dass alle Bildmotive aus dem Areal eine Entsprechung im augusteischen Formenrepertoire finden. Die Kombination von Jupiter Ammon und Medusa in den Clipei hingegen ist meines Erachtens typisch für die flavische Zeit und steht repräsentativ für die neue Dynastie, denn gesicherte Belege sind im öffentlichen Raum erst ab domitianischer Zeit nachweisbar⁸².

In der jüngsten Publikation von Fishwick⁸³ zu den Denkmälern des Kaiserkults in den hispanischen Provinzhauptstädten wird das »Marmorforum« für den lusitanischen Hauptort, Augusta Emerita, ausführlich behandelt⁸⁴. Auch Fishwick äußert gewisse Zweifel an der Existenz eines Tempels in diesem Bezirk, da ihm zufolge die Befunde nur sehr spärlich und daher zu unspezifisch seien. Grundsätzlich schließt er aber einen Tempel an dieser Stelle nicht aus⁸⁵. Zudem hält er an dem Vorschlag von Nogales fest, die mehrere Reliefs aus dem Bezirk einer dort zu rekonstruierenden Ara Providentiae zuweist. Demnach lehnt er entgegen der hier vertretenen Meinung eine Herkunft der Reliefs vom Tempel und einem ihm zugehörigen Altar ab⁸⁶. Ohne auf alle Unstimmigkeiten eingehen zu wollen, sollen an dieser Stelle zwei Argumente Fishwicks referiert werden: Erstens wiesen solche Reliefs ihm zufolge zweifellos auf einen Altarbezirk hin, der sich nur auf die in den Münzen von Mérida dargestellten Ara Providentiae beziehen könne⁸⁷. Zweitens bestätige die Darstellung von Agrippa auf dem Opferszenenrelief die Annahme, dass in Mérida eine Nachbildung der Ara Providentiae in Rom existierte, denn nach Fishwick beziehe sich das stadtrömische Denkmal auf die

Nachfolgeregelung des Augustus während seines Prinzipats, als Agrippa sein erster designierter Nachfolger war⁸⁸.

Zu den Einwänden Fishwicks ist bezüglich des Tempels ebenfalls anzumerken, dass seine Existenz bereits 2009 ausreichend nachgewiesen und durch die Ausgrabung im Jahr 2010 in der Calle Baños als gesichert gelten darf. Wie Goldbeck ist auch ihm die jüngste Publikation zum Ausgrabungsbefund leider nicht bekannt. Wäre sie ihm nicht entgangen, hätte er meines Erachtens die Existenz des Tempelbaus sicherlich nicht mehr angezweifelt. In Bezug auf die Interpretation der Reliefs verweise ich den Leser auf die Publikation, in der der Verfasser die Argumente gegen eine Zuschreibung zur Ara Providentiae ausführlich darlegt und stattdessen für eine Herkunft vom Tempel und seinem vermuteten Altar plädiert⁸⁹. Dagegen meint Fishwick, dass das Opferrelief aufgrund seiner Ausmaße nicht von einem kleinen Altar stammen könne. Die Länge des Reliefs, das nach dem Vorschlag von Nogales vermutlich ein Suovetaurilia-Opfer wiedergibt⁹⁰, deute vielmehr auf einen Versatz der Reliefplatten auf der Vorderseite und einer der Nebenseiten hin, was bei einem kleinen Altar nicht möglich sei. Ebenso schließt er eine Zuschreibung der Bukranien- und Girlandenreliefs zum Tempel aus, da sie keine gängigen Schmuckelemente solcher Sakralbauten, sondern typisch für Altäre seien. Demgegenüber lasse die große Übereinstimmung der Reliefs mit jenen der Ara Pacis keinen Zweifel daran, dass sie von einem vergleichbaren Bau stammten⁹¹. Diesen beiden Kritikpunkten lässt sich Folgendes entgegnen: Auf der einen Seite ist es eine bloße Vermutung, dass es sich bei dem Opferrelief um eine Suovetaurilia-Darstellung handelt. Weder lässt sich irgendein Nachweis für die Darstellung eines Schweines oder Schafes erbringen noch spricht irgendetwas dafür, dass ein derartiges Opfer in einem für den Kaiserkult reservierten Bezirk vollzogen worden wäre⁹². Ausgehend von dem einzig erhaltenen Motiv, dem Stier, findet die Szene ihre nächste Parallele im Altar des sogenannten Vespasianstempels in Pompeji⁹³. Auf der anderen Seite stimmt es zwar, dass Girlanden und Bukranien bevorzugt an Altären zur Darstellung kamen. Doch ist ihr Vorkommen zumindest einmal an einem Tempel bezeugt, wie der Fries der sogenannten Sala Axial auf der Arx von Tarraco belegt⁹⁴. Abgesehen davon sind die Girlanden nicht wirklich vergleichbar, da es sich bei jenen der Ara Pacis um Früchtgirlanden handelt⁹⁵, während die Beispiele aus Mérida aus Lorbeer bestehen⁹⁶.

Es scheint eindeutig, dass die Reliefs nicht exklusiv für einen Altarbezirk konzipiert worden waren. Somit sind sie auch kein schlagendes Argument für Fishwicks oder auch Nogales' Annahme eines derartigen Monuments in Mérida. In der Tat haben sich keine Überreste erhalten, die mit einem solchen Altar in Verbindung gebracht werden könnten. Auch bleibt es weiterhin nur eine Vermutung, dass die Ara Providentiae als ein Ehrenmal für die Nachfolge des Augustus während seines Prinzipats zu interpretieren ist. Die erhaltenen epigraphischen Zeugnisse bringen den Bau im Gegenteil vielmehr direkt mit Tiberius als Nachfolger und indirekt mit Germanicus in Verbindung⁹⁷. Demnach ist es nicht zwingend, dass die Wiedergabe Agrippas auf einer der Emeritenser Reliefplatten auf eine Replik des stadtrömischen Denkmals in der lusitanischen Hauptstadt hindeutet. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Bezeichnung als »wide-scale misinterpretation of the iconographic elements« seitens Fishwicks, bezogen auf die vom Verfasser vorgeschlagene Interpretation der Reliefs⁹⁸, somit fehl am Platz ist.

Anmerkungen

- 1) In diesem Beitrag werden Argumentationslinien aufgegriffen, die ich bereits in zwei ausführlicheren Aufsätzen in spanischer Sprache vorgelegt habe (Peña 2009a und Peña 2009b). Für die Hilfe bei der Übersetzung des Manuskriptes danke ich J. Lehmann und C. Marcks-Jacobs.
- 2) Álvarez – Nogales 1990.
- 3) Trillmich 1995.
- 4) Trillmich 1995, 269-278 Abb. 1.
- 5) Álvarez – Nogales 2003, Taf. 111 A.
- 6) de la Barrera 2000, 150-162.
- 7) de la Barrera 2000, Beil. 8.
- 8) Trillmich 1995 und Trillmich 1996; de la Barrera – Trillmich 1996. So bereits Floriani Squarciapino 1976.
- 9) Nogales 2000.
- 10) Floriano 1944, 179-182.
- 11) Trillmich 1986.
- 12) de la Barrera 2000, 47-49 Nr. 95-98 Taf. 55-56.
- 13) de la Barrera 2000, 188.
- 14) de la Barrera 2000, 150-162.
- 15) Trillmich 1994, 84-85; Trillmich 1995, 288; Trillmich 1996, 96; Trillmich 2004, 333-335. Seinerseits hat Th. G. Schattner die Karyatiden in die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. datiert (Schattner u. a. 2008, 720-722).
- 16) Álvarez – Nogales 2003, 290-294.
- 17) Trillmich 2007, 436-440.
- 18) Ayerbe u. a. 2009a.
- 19) Peña 2009a und Peña 2009b.
- 20) Ayerbe u. a. 2009c, 816-828.
- 21) Ayerbe u. a. 2009b, 779-806.
- 22) Ayerbe u. a. 2009b, 667-744.
- 23) Ayerbe u. a. 2009b, 771-778.
- 24) Ayerbe u. a. 2009b, 745-771.
- 25) Ayerbe u. a. 2009b, 747-753; Ayerbe u. a. 2009c, 816-818.
- 26) Ayerbe u. a. 2009b, 765-766.
- 27) Ayerbe u. a. 2009b, 707-708. 764-765 Abb. 84.
- 28) de la Barrera 2000, Beil. 2.
- 29) Peña 2009a, 565.
- 30) Ayerbe 2009, 371-373; Ayerbe u. a. 2009b, 764.
- 31) Trotzdem schließt T. Nogales die Interpretation dieses Podiums als einen Altarbezirk nicht aus (Nogales 2011, 453).
- 32) Peña 2009a, 582.
- 33) Peña 2009a, 565-566. Zu weiteren Architekturelementen, die möglicherweise vom Tempel stammen: Peña 2009a, 567-568.
- 34) Peña 2009b, 613-614.
- 35) Milella 2007, 108-115.
- 36) Scott Ryberg 1955, 81-85 Abb. 38 Taf. 25.
- 37) Aquilué – Bello 2009, 434-441. 444.
- 38) de la Barrera 2000, 150-162.
- 39) de la Barrera 2000, 42-47 Nr. 76-94 Taf. 40-54.
- 40) Quilleri 1979, 60 Abb. III 20. Jüngst zur Bauornamentik des Kapitälstempels: Dell'Acqua 2012.
- 41) CIL V 4312.
- 42) Peña 2009a, 568-569.
- 43) de la Barrera 2000, 47-49 Nr. 95-98 Taf. 55-56.
- 44) Peña 2009a, 569-571.
- 45) Pfanner 1983, Taf. 35 (Titusbogen). Es handelt sich um einen Sondertyp, da die Pfeilspitze aus einem konvexen Stab wächst. Dieses Motiv ist erstmals am Titusbogen belegt (Mattern 2001, 51 Anm. 239).
- 46) Freyberger 1990, 20-21 Nr. 32 Taf. 4 d (Vespasianstempel). In diesem Fall treten drei konvexe Stäbe auf.
- 47) von Hesberg 1978-1980, 312-313 Abb. 6-7 (Domitiansvilla).
- 48) Freyberger 1990, 23-24 Nr. 37-38 Taf. 6 b-d (Domitiansvilla).
- 49) Freyberger 1990, 24 Nr. 38 Taf. 6 d (Domitiansvilla).
- 50) De Angeli 1992, 87 Abb. 76 (Vespasianstempel).
- 51) Freyberger 1990, 21-23 Nr. 33 Taf. 5 a (Tempel der Venus Genetrix).
- 52) Peña 2009a, 582. Zu anderen Gebäuden und Bezirken Hispaniens, Galliens und Italiens, die flavisch sein könnten: Peña 2009a, 571-581.
- 53) Andreae 1994, 223 (Nymphäum von Baiae); Fuchs u. a. 1989, 53-115 (Theater von Caere); Livadiotti – Rocco 2005, 243-244 (Tempel der Roma und des Divus Augustus von Leptis Magna).
- 54) Peña 2009b, 614-615.
- 55) Meyer 2000, 125-139. Dieselbe Chronologie hat H. Herzog vorgeschlagen (Herzog 2001).
- 56) Trillmich 2004, 334-335.
- 57) L. Baumer hat die chronologischen Argumente von H. Meyer plausibel zurückgewiesen und konnte das Einsetzen dieser Reliefs erst in domitianischer Zeit überzeugend erklären (Baumer 2007, 95). s. ebenso: Hölscher 2009, 56.
- 58) Peña 2009b, 615.
- 59) Koppel 1990, 332-339 Taf. 32 (Tarragona: Jupiter Ammon); Peña 2009b, 606 Anm. 146 (Tarragona: Medusa); Terrer u. a. 2003, 51-52 Nr. 107 Taf. 116 (Vienne); Verzár 1977, 14-17 Nr. 21-25 Taf. 11-16 (Avenches); Casari 2004, 45-49. 87-88. 110-112 (Aquileia, Triest, Pola).
- 60) Ensoli 1997, 161-163.
- 61) Casari 1998, 396 Anm. 18; 394 Abb. 2.
- 62) de la Barrera 2000, 150-162; Trillmich 2004, 333-335; Casari 2004, 141-148.
- 63) De Angeli 1992, 94 Abb. 91; 104 Abb. 111.
- 64) Magi 1945, Taf. 2-3.

- 65) Álvarez – Nogales 2003, 290-294. Der gewählte Begriff »Augusteum« ist jedoch terminologisch unzutreffend und daher abzulehnen (Peña 2009b, 620).
- 66) Peña 2009b, 620.
- 67) Ted'a 1989.
- 68) Pensabene – Mar 2010, 243-277; Macias u. a. 2010/2011.
- 69) Peña 2009b, 620-621.
- 70) Goldbeck 2015. Siehe hierzu auch die jüngst erschienene Rezension des Verf.: Peña 2016.
- 71) Goldbeck 2015, 68-80.
- 72) Goldbeck 2015, 78.
- 73) Goldbeck 2015, 77.
- 74) Goldbeck 2015, 78-79.
- 75) Goldbeck 2015, 79.
- 76) Goldbeck 2015, 79.
- 77) Ayerbe 2009, 371-373; Ayerbe u. a. 2009b, 764.
- 78) Ayerbe u. a. 2011, 222-223.
- 79) Aquilué – Bello 2009, 438-441.
- 80) Peña 2009a, 569-571.
- 81) Peña 2009a, 571.
- 82) Peña 2009b, 618-620. V. Golbeck ist hingegen anderer Meinung, da sie von einer Präsenz dieser Ikonographie bei den Clipei schon beim Augustusforum ausgeht. Ihr zufolge sind neben den bezeugten Darstellungen des Jupiter Ammon als Pendant auch Darstellungen der Medusa zu ergänzen (Goldbeck 2015, 31). Die Autorin bezieht sich auf einen Medusakopf, der in einer mittelalterlichen Mauer in der Via Arenula in Rom wieder verwendet wurde (Cima 1981, 31). Trotz der Dekontextualisierung des herangezogenen Stücks zweifelt V. Goldbeck eine Herkunft von den Clipei des Augustusforums nicht an. Diese Idee widerspricht den Studien von P. Casari und L. Ungaro, deren Untersuchungen im Forumsbereich keinen Nachweis für Medusendarstellungen erbrachten (Casari 1998, 396 Anm. 18; Ungaro 2011, 45-49).
- 83) Fishwick 2017.
- 84) Fishwick 2017, 215-228.
- 85) Fishwick 2017, 221-222. 227-228.
- 86) Fishwick 2017, 222-228.
- 87) Fishwick 2017, 187.
- 88) Fishwick 2010 und Fishwick 2017, 202-205.
- 89) Peña 2009b, 612-614.
- 90) Nogales 2000, 403.
- 91) Fishwick 2017, 225-226.
- 92) Ein derartiges Opfer ist stattdessen eng mit dem Kult für Mars oder mit Reinigungszeremonien verbunden (Scott Ryberg 1955, 33).
- 93) Scott Ryberg 1955, 81-85 Abb. 38 Taf. 25.
- 94) Pensabene 1993, 83-87.
- 95) Rossini 2006, 27.
- 96) Nogales 2000, 407 Abb. 4-5.
- 97) Caballos u. a. 1996, 183-184; Bodel 1999, 53-55; Cox 2005, 252-255.
- 98) Fishwick 2017, 222.

Literatur

- Álvarez – Nogales 1990: J. M. Álvarez – T. Nogales, Schéma urbain d'Augusta Emerita. Le portique du forum, in: Akten des XIII. Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie, Berlin, 24.-30. Juli 1988 (Mainz 1990) 336-338.
- 2003: J. M. Álvarez – T. Nogales, Forum Coloniae Augustae Emeritae. Templo de Diana (Mérida 2003).
- Andrae 1994: B. Andrae, Zur Einheitlichkeit der Statuenausstattung im Nymphäum des Kaisers Claudius bei Baiae, in: V. M. Strocka (Hrsg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41-54 n. Chr.). Umbruch oder Episode? (Mainz 1994) 221-241.
- Aquilué – Bello 2009: X. Aquilué – J. R. Bello, Los materiales arqueológicos de época romana y tardorromana procedentes de las excavaciones del foro colonial de Augusta Emerita, in: Ayerbe u. a. 2009a, 405-444.
- Ayerbe 2009: R. Ayerbe, 14.2. Calle Baños, in: Ayerbe u. a. 2009a, 371-373.
- Ayerbe u. a. 2009a: R. Ayerbe – T. Barrientos – F. Palma (Hrsg.), El foro de Augusta Emerita. Génesis y evolución de sus recintos monumentales (Mérida 2009).
- 2009b: R. Ayerbe – T. Barrientos – F. Palma, Arquitectura, configuración y restitución de los recintos monumentales, in: Ayerbe u. a. 2009a, 667-806.
- 2009c: R. Ayerbe – T. Barrientos – F. Palma, Génesis y evolución del foro de Augusta Emerita, in: Ayerbe u. a. 2009a, 807-831.
- 2011: R. Ayerbe – T. Barrientos – F. Palma, Los complejos monumentales forenses de Augusta Emerita. Arquitectura y urbanismo, in: J. M. Álvarez – P. Mateos (Hrsg.), Actas del Congreso Internacional 1910-2010. El yacimiento emeritense (Mérida 2011) 209-227.
- de la Barrera 2000: J. L. de la Barrera, La decoración arquitectónica de los foros de Augusta Emerita (Rom 2000).
- de la Barrera – Trillmich 1996: J. L. de la Barrera – W. Trillmich, Eine Wiederholung der Aeneas-Gruppe vom Forum Augustum samt ihrer Inschrift in Mérida (Spanien), RM 103, 1996, 119-138.
- Baumer 2007: L. Baumer, Mehrschichtige Botschaften. Anmerkungen zu Komposition und Deutung der so genannten Cancellaria-reliefs, AntK 50, 2007, 93-107.
- Bodel 1999: J. Bodel, Punishing Piso, AJPh 120, 1999, 43-63.

- Caballos u. a. 1996: A. Caballos – W. Eck – F. Fernández, El Senado-consulto de Gneo Pisón padre (Sevilla 1996).
- Casari 1998: P. Casari, Sui clipei del Foro di Augusto, *ArchCl* 50, 1998, 391-407.
- 2004: P. Casari, Iuppiter Ammon e Medusa nell'Adriatico nord-orientale. Simbologia imperiale nella decorazione architettonica forense (Rom 2004).
- Cima 1981: M. Cima, Testa di Medusa, in: A. Giuliano (Hrsg.), Museo Nazionale Romano I 2. Le sculture (Rom 1981) 37-39 Nr. 28.
- Cox 2005: S. E. Cox, The Mark of the Successor. Tribunician Power and the Ara Providentia under Tiberius and Vespasian, *NumAntCl* 34, 2005, 251-270.
- De Angeli 1992: S. De Angeli, Templum Divi Vespasiani (Rom 1992).
- Dell'Acqua 2012: A. Dell'Acqua, La decorazione architettonica del Capitolium di Brescia. Catalogo dei materiali, *Lanx. Rivista della Scuola di Specializzazione in archeologia dell'Università statale di Milano* 12, 2012, 80-132.
- Ensoli 1997: S. Ensoli, Clípeos figurativos de los foros de edad imperial en Roma y en las provincias occidentales. De signo apotropáico a símbolo de divinización imperial, in: J. Arce – S. Ensoli – E. La Rocca (Hrsg.), *Hispania romana. Desde tierra de conquista a provincia del Imperio. Ausstellungskatalog Rom* (Madrid 1997) 161-169.
- Fishwick 2010: D. Fishwick, Agrippa and the Ara Providentiae at Rome, *ZPE* 174, 2010, 251-258.
- 2017: D. Fishwick, Precinct, Temple and Altar in Roman Spain. Studies on the Imperial Monuments at Mérida and Tarragona (Aldershot 2017).
- Floriani Squarciapino 1976: M. Floriani Squarciapino, Ipotesi di lavoro sul gruppo di sculture da Pancaliente, in: A. Blanco (Hrsg.), *Augusta Emerita. Actas del Simposio Internacional conmemorativo del Bimilenario de Mérida, 16-20 de Noviembre de 1975* (Madrid 1976) 55-62.
- Floriano 1944: A. Floriano, Excavaciones en Mérida (campañas de 1934 y 1936), *AEspA* 17, 1944, 151-186.
- Freyberger 1990: K. S. Freyberger, Stadtrömische Kapitelle aus der Zeit von Domitian bis Alexander Severus (Mainz 1990).
- Fuchs u. a. 1989: M. Fuchs – P. Liverani – P. Santoro, Caere II. Il teatro e il ciclo statuario giulio-claudio (Rom 1989).
- Goldbeck 2015: V. Goldbeck, Fora augusta. Das Augustusforum und seine Rezeption im Westen des Imperium Romanum (Regensburg 2015).
- Herzog 2001: H. Herzog, Die Cancellarieliefs, *BMonMusPont* 21, 2001, 103-147.
- von Hesberg 1978-1980: H. von Hesberg, Zur Datierung des Theaters in der Domitiansvilla von Castel Gandolfo, *RendPontAc* 51/52, 1978-1980, 305-324.
- Hölscher 2009: T. Hölscher, Rilievi provenienti da monumenti statali del tempo dei Flavi, in: F. Coarelli (Hrsg.), *Divus Vespasianus. Il bimillenario dei Flavi* (Mailand 2009) 46-61.
- Koppel 1990: E. M. Koppel, Relieves arquitectónicos de Tarragona, in: W. Trillmich – P. Zanker (Hrsg.), *Stadt und Ideologie. Die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit* (München 1990) 327-339.
- Livadiotti – Rocco 2005: M. Livadiotti – G. Rocco, Il tempio di Roma e Augusto, in: A. Di Vita – M. Livadiotti (Hrsg.), *I tre templi del lato nord-ovest del foro vecchio a Leptis Magna* (Rom 2005) 165-308.
- Macias u. a. 2010/2011: J. M. Macias – A. Muñoz – I. Teixell, Arqueologia a la nau central de la Catedral de Tarragona, *TribArq* 2010/2011, 151-173.
- Magi 1945: F. Magi, I rilievi flavi del Palazzo della Cancelleria (Rom 1945).
- Mattern 2001: T. Mattern, Gesims und Ornament. Zur stadtrömischen Architektur von der Republik bis Septimius Severus (Münster 2001).
- Meyer 2000: H. Meyer, Prunkkameen und Staatsdenkmäler römischer Kaiser. Neue Perspektiven zur Kunst der frühen Prinzipatszeit (München 2000).
- Milella 2007: M. Milella, Il Foro di Cesare, in: L. Ungaro (Hrsg.), *Il Museo dei Fori Imperiali nei Mercati di Traiano* (Mailand 2007) 94-117.
- Nogales 2000: T. Nogales, El relieve histórico de M. Agrippa, los relieves de Pan Caliente y el altar del foro emeritense, *EspacioHist* 13, 2000, 391-423.
- 2011: T. Nogales, Escultura romana en Augusta Emerita, in: J. M. Álvarez – P. Mateos (Hrsg.), *Actas del Congreso Internacional 1910-2010. El yacimiento emeritense* (Mérida 2011) 411-462.
- Pensabene 1993: P. Pensabene, La decorazione architettonica dei monumenti provinciali di Tarraco, in: R. Mar (Hrsg.), *Els monuments provincials de Tàrraco. Noves aportacions al seu coneixement* (Tarragona 1993) 25-105.
- Pensabene – Mar 2010: P. Pensabene – R. Mar, Il tempio di Augusto a Tarraco. Gigantismo e marmo lunense nei luoghi di culto imperiale in Hispania e Gallia, *ArchCl* 61, 2010, 243-307.
- Peña 2009a: A. Peña, La decoración arquitectónica, in: R. Ayerbe u. a. 2009a, 525-582.
- 2009b: A. Peña, La decoración escultórica, in: R. Ayerbe u. a. 2009a, 583-621.
- 2016: A. Peña, Rez. zu Goldbeck 2015, *Sehepunkte* 16, Nr. 7/8, 2016, www.sehepunkte.de/2016/07/27716.html (02.09.2017).
- Pfanner 1983: M. Pfanner, Der Titusbogen (Mainz 1983).
- Quilleri 1979: C. Quilleri, Capitello corinzio di colonna, in: *Brescia romana I* (Brescia 1979) 60.
- Rossini 2006: O. Rossini, Ara Pacis (Mailand 2006).
- Schattner u. a. 2008: Th. G. Schattner – A. M. Guerra – C. Fabião, La cariátide de São Miguel da Mota y su relación con las cariátides de Mérida, in: J. M. Noguera – E. Conde (Hrsg.), *Escultura romana en Hispania V* (Murcia 2008) 697-729.
- Scott Ryberg 1955: I. Scott Ryberg, Rites of the State Religion in Roman Art (Rom 1955).
- Ted'a 1989: Ted'a (= Taller Escola d'Arqueologia de Tarragona), El Foro Provincial de Tarraco, un complejo arquitectónico de época flavia, *AEspA* 62, 1989, 141-191.
- Terrer u. a. 2003: D. Terrer – H. Lavagne – R. Lauxerrois – R. Robert – R. Gaggadis-Robin – A. Hermary – P. Jockey, *Recueil général des sculptures sur pierre de la Gaule I. Vienne (Isère)* (Paris 2003).

- Trillmich 1986: W. Trillmich, Ein historisches Relief in Mérida mit Darstellung des M. Agrippa beim Opfer, *MM* 27, 1986, 279-304.
- 1990: W. Trillmich, Colonia Augusta Emerita. Die Hauptstadt von Lusitanien, in: W. Trillmich – P. Zanker (Hrsg.), *Stadt und Ideologie. Die Monumentalisierung hispanischer Städte zwischen Republik und Kaiserzeit* (München 1990) 299-318.
- 1994: W. Trillmich, Aspekte der »Augustus-Nachfolge« des Kaisers Claudius, in: V. M. Strocka (Hrsg.), *Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41-54 n. Chr.). Umbruch oder Episode?* (Mainz 1994) 69-89.
- 1995: W. Trillmich, Gestalt und Ausstattung des Marmorforums in Mérida. Kenntnisstand und Perspektiven, *MM* 36, 1995, 269-291.
- 1996: W. Trillmich, Reflejos del programa estatuario del Forum Augustum en Mérida, in: J. Massó – P. Sada (Hrsg.), *Actas de la II Reunión sobre Escultura Romana en Hispania* (Tarragona 1996) 95-108.
- 2004: W. Trillmich, Los programas arquitectónicos de época julio-claudia en la colonia Augusta Emerita, in: S. Ramallo (Hrsg.), *La decoración arquitectónica en las ciudades romanas de Occidente* (Murcia 2004) 321-335.
- 2007: W. Trillmich, Espacios públicos de culto imperial en Augusta Emerita. Entre hipótesis y dudas, in: T. Nogales – J. González (Hrsg.), *Culto imperial. Política y poder* (Rom 2007) 417-445.
- Ungaro 2011: L. Ungaro, Il cantiere del Foro di Augusto, luogo di sperimentazione e modello formale, in: T. Nogales – I. Rodà (Hrsg.), *Roma y las provincias. Modelo y difusión I* (Rom 2011) 43-62.
- Verzár 1977: M. Verzár, *Aventicum II. Un temple de culte impérial* (Avenches 1977).

Zusammenfassung / Summary

Das sogenannte Marmorforum in Mérida. Architektur, Chronologie und Funktion

In den 1980er Jahren wurden mehrere Ausgrabungen entlang der Calle Sagasta in Mérida durchgeführt. Sie erbrachten einen Ausschnitt des Fundaments und der aufgehenden Architektur eines Bezirks mit Portiken sowie eine große Anzahl marmorner Architektur- und Skulpturelemente. Hierunter befanden sich Clipeus- und Karyatidenfragmente sowie mehrere Togastatuen und eine Aeneasgruppe mit der Darstellung der Flucht aus Troja. Aufgrund dieser Funde wurde der Bezirk bereits früh mit dem Augustusforum in Rom in Verbindung gebracht und seine Errichtung folglich in julisch-claudische Zeit datiert. Neueste Ausgrabungen und Sondagen in den angrenzenden Arealen legen jedoch eine Modifizierung des bisherigen Forschungsstandes und somit eine Neuinterpretation des Bezirks nahe. Dies betrifft insbesondere seine Chronologie. Den neuen Ausgrabungsergebnissen und der stilistischen Einordnung der Skulptur- und Architekturfragmente nach zu urteilen, erfolgte die Errichtung des Bezirks nicht, wie bisher angenommen, in claudisch-neronischer, sondern vielmehr in flavischer Zeit. Neben der Betrachtung spezifischer Architekturmerkmale liegt der Fokus des vorliegenden Beitrags auf der Begründung des neuen Datierungsansatzes für den Bezirk und auf seiner hieraus resultierenden möglichen Funktion.

The So-called Marble Forum in Mérida. Architecture, Chronology and Function

In the 1980s, several excavations along the Calle Sagasta in Mérida were carried out. Thanks to them, a section of the foundations and the superstructure of a precinct with porticoes and a large number of architectural and sculptural marble elements were discovered. Among them there were fragments of shields (*clipei*) and caryatids, several togate figures and a group representing the flight of Aeneas from Troy. Based on these findings the precinct had already at an early stage been compared with the Forum of Augustus in Rome and its construction thus dated to the Julio-Claudian period. Recent excavations in the adjacent areas, however, make a revision of the current state of research and a reinterpretation of the precinct necessary. This applies in particular to its chronology. On the basis of the new excavation results and the stylistic classification of sculptural and architectural fragments the construction of the precinct was not carried out, as previously thought, in Claudio-Neronian times, but probably in the Flavian period. Beside considering specific architectural features, the focus of this paper lies in the fundamentals of this new chronological approach and the possible function of the precinct.

Schlagwörter / Keywords

Augusta Emerita, Kaiserkultbezirk, Tempel, flavische Zeit, Augustusforum
Augusta Emerita, Imperial cult precinct, temple, Flavian period, Forum of Augustus